

# **40 Jahre AL (Alternative Liste): ein Rückblick auf die Gründungszeit und Thesen zur Standortbestimmung**

**Präsentation für Podiumsdiskussion  
der Bezirksgruppe Tempelhof-Schöneberg am  
11. September 2018**

Prof. Dr. Julia Obertreis

(Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

---



Intro: der ungeahnte Erfolg

„Ich glaube nicht, daß die grüne  
Bewegung es schafft, sich zu etablieren.“

**Gerhard Schröder als Juso-  
Vorsitzender, 1979**

---

# Die 1970er Jahre

- „Die Umwelt“ als politisches Themenfeld etablierte sich, zahlreiche Umweltgruppen und Bürgerinitiativen entstanden
  - Dafür Hintergrund: die in den 1960er Jahren entstandene dogmatische Linke war nun vielfach in Auflösung begriffen; erste Krisenerscheinungen nach dem Wirtschaftsboom der 1950er und 1960er Jahre; Fortschrittsoptimismus und bisheriger Wachstumsbegriff wurden massiv in Frage gestellt
-



# Bauplatzbesetzung geplantes AKW Wyhl 1975/76

<http://www.bund-rvso.de/wyhl-chronik.html>

- Neue Protestformen, darunter Fahrraddemos, Haus- und Bauplatzbesetzungen, Verkehrsblockaden
- Anti-AKW-Bewegung wurde stark, war Sammelbecken mit auf Bewahrung ausgerichteten Ökos und Linken, Anti-Staat-Stimmung machte sich breit, heftige Kritik am „Atomstaat“
- Nach Wylh ähnliche Proteste gegen die AKWs Brokdorf (Herbst 76), Grohnde (März 77) und den Schnellen Brüter in Kalkar (Sept. 77).
- Im Mai 1980 beim geplanten Atomendlager Gorleben die „Republik Freies Wendland“ ausgerufen, aber im Juni bereits wieder geräumt. Im Sommer 1985 Baugelände der WAA (Wiederaufbereitungsanlage) Wackersdorf besetzt.

*Tipp: aktueller Kinofilm „Wackersdorf“*

# **Neue Protestformen und Anti-Atomkraftbewegung**

---



## **Blick auf die DDR:**

- In dieser Zeit entstanden hier erste Umweltgruppen, häufig unter dem Dach der Evangelischen Kirche.
- jedoch keine breitere Bewegung wie in Westdeutschland

# **Baumpflanzaktion Jena, 1979**

**Quelle: Robert Havemann-Gesellschaft**



## Neue Soziale Bewegungen

---



# Neue soziale Bewegungen

- wurden in den 1970er Jahren groß, umfassten vor allem die Friedens-, Umwelt- und Frauenbewegung
  - Friedensbewegung mit einem Höhepunkt im Kontext mit dem NATO-Doppelbeschluss 1979
  - Gegen Ende des Jahrzehnts entstand Verknüpfung zwischen Anti-AKW-Bewegung und Friedensbewegung (gegen Atomwaffen gerichtet), Friedensthema wurde neben Umwelt weiterer Pfeiler der grünen Bewegung (Schlagwort „Ökopax“). Durch Angstbegriff „Atomkraft“ wurden die beiden „Überlebens Themen“ miteinander verbunden.
  - Das ausgeprägte Krisengefühl, das den Zeitgeist bestimmte, war ein weiteres Integrationsmoment.
-

- 1978 entstanden “Grüne Listen” sowie “Alternative Listen” oder “Bunte Listen” in einigen westdeutschen Städten
- Zusammensetzung und Ausrichtung dabei unterschiedlich: in Frankfurt z.B. linke “Sponti”-Szene stark (aus der Joschka Fischer kam), in Berlin pluraler, eher von “K-Gruppen” (Kommunistischen Gruppen wie beispielsweise der KBW – Kommunistischer Bund Westdeutschlands) beeinflusst

# 1978 – vor 40 Jahren

---

- Bei Europawahl 1979 trat das Listenbündnis „Sonstige Politische Vereinigung/Die Grünen“ (SPV Die Grünen) an, erreichte 3,2% und scheiterte zwar damit an 5%-Hürde, erhielt aber rund 4,5 Mio. Mark Wahlkampfkostenerstattung. -> Kapital für Parteigründung

# 1979 - Europawahl

---

- Parteigründung “drohte” von den Konservativen her, doch zwischen November 1979 und Januar 1980 erhöhte sich die Mitgliederzahl der SPV drastisch von 2.800 auf 12.000. Aus dem links-alternativen Spektrum traten viele eilig bei, um bei der Gründung der Bundespartei dabei sein zu können oder führen als Beobachter hin.
- Gründungsparteitag war am 12./13. Januar 1980 in Karlsruhe.
- Sehr bewegte Zeit, was Institutionen und Strukturen betrifft, viele Kämpfe zwischen links und rechts
- In der Partei flossen sehr heterogene Strömungen zusammen, die vom konservativen Naturschutz über unterschiedliche Konzepte eines „Dritten Wegs“ bis hin zu un/dogmatischen Gruppen aus der Erbmasse der „Neuen Linken“ nach 1968 reichten.

# Die Gründung der Partei „Die Grünen“

---

- Bei der Parteigründung stellte die undogmatische Linke die breiteste personelle Basis, sie grenzte sich von Sozialdemokratie sowie von K-Gruppen ab. Sie setzte auf Dezentralität, Selbstorganisation und Basisbezug und war teils eng mit der Alternativszene verflochten. Mittel- und langfristig war dies der größte Einfluss auf die Entwicklung der Partei. „Viele der Organisations- und Politikformen, die wir auch heute noch von den Grünen kennen, wurden bereits vorher innerhalb der undogmatischen Linken erprobt.“
- Idealvorstellung war, dass außerparlamentarische Bewegungen und die Partei im Parlament zwei Seiten einer Medaille bilden sollten. Dabei auch politisches Denken aus den Neuen Sozialen Bewegungen einflussreich, teils übernommen. Im Kern stand das Konzept der “Basisdemokratie”. (Silke Mende)

# Politische Einflüsse

---



Links: Herbert Gruhl vom konservativen Flügel und sein Bestseller

Rechts: Jürgen Reents, späterer Chefredakteur des „Neuen Deutschland“, und Joschka Fischer vom linken Flügel

## Breites Spektrum der Gründungsphase



**Berlin:**

**Als Ergebnis der Wahlen vom Mai 1981 zog die AL mit 7,2% erstmals ins Berliner Abgeordnetenhaus (ins Schöneberger Rathaus) ein**  
[www.tagesspiegel.de](http://www.tagesspiegel.de)



## **Aktion zum Einzug ins Berliner Abgeordnetenhaus (mit Hut Volker Schröder)**



## **Die damalige Fraktion der AL vor dem Rathaus Schöneberg**

**v.l.n.r.: Peter Finger, Klaus Jürgen Schmidt, Manfred Rabbatsch, Rita Kantemir, Michael Wendt, Ursula Schaar, Peter Sellin, Martin Jänicke**

---

- Vorgezogene Neuwahlen am 6. März 1983 (Hintergrund: Bruch der sozialliberalen Koalition): CDU und FDP erhielten gemeinsam Regierungsmehrheit, Grüne erreichten 5,6% und zogen mit 27 Abgeordneten erstmals in den Bundestag ein.
- In Bonn erhielt die Fraktion zunächst nur einen einzigen Sitzungsraum zugewiesen und musste sich Büros und Räume für die Abgeordneten erst einmal erkämpfen.

# Auf Bundesebene

---

„Dürfen Grüne die Fahrbereitschaft (Autos!) des Bundestags (Staat!) benutzen (Privileg!), die Freifahrkarte 1. Klasse (Klassenverrat!) für die Bundesbahn (korrekte Subvention!)? Dürfen wir wie die anderen kostenlos (Privileg!) innerdeutsche Flüge (Kerosin! Fluglärm!) in Anspruch nehmen und auf Delegationsreisen Bundeswehrmaschinen (NATO! Militärisch-industrieller Komplex!) benutzen? Wie kann man das miese Kantinenessen, das einem Hirn und Gedärme zerfrisst, mit vollwertiger Bionahrung anreichern? Ist der Papierverbrauch durch die Kopierer ökologisch verantwortbar? Aufzug oder Treppe nehmen? [...]

Manchmal wurde es grundsätzlich: Kann jeder alles, oder brauchen wir Arbeitsteilung? Müssen Bundestagsreden vorher in der Fraktion abgestimmt werden, oder kann jeder sagen, was er persönlich denkt? Wie viel Redezeit haben wir eigentlich? Wie verbessern wir die Handlungsmöglichkeiten einer kleinen Oppositionsfraktion? Wie schaffen wir es, die Diskriminierung durch die Etablierten zu durchkreuzen, die die Verteilungsschlüssel für wichtige Positionen immer so zuschneiden, dass die FDP gerade noch dabei ist, die Grünen aber draußen sind? Zum Beispiel im Bundestagspräsidium oder bei der Geheimdienstkontrolle?

Alles spielte sich ab vor den Augen der mal belustigt, mal schockierten, immer aber erstaunten Presse.“

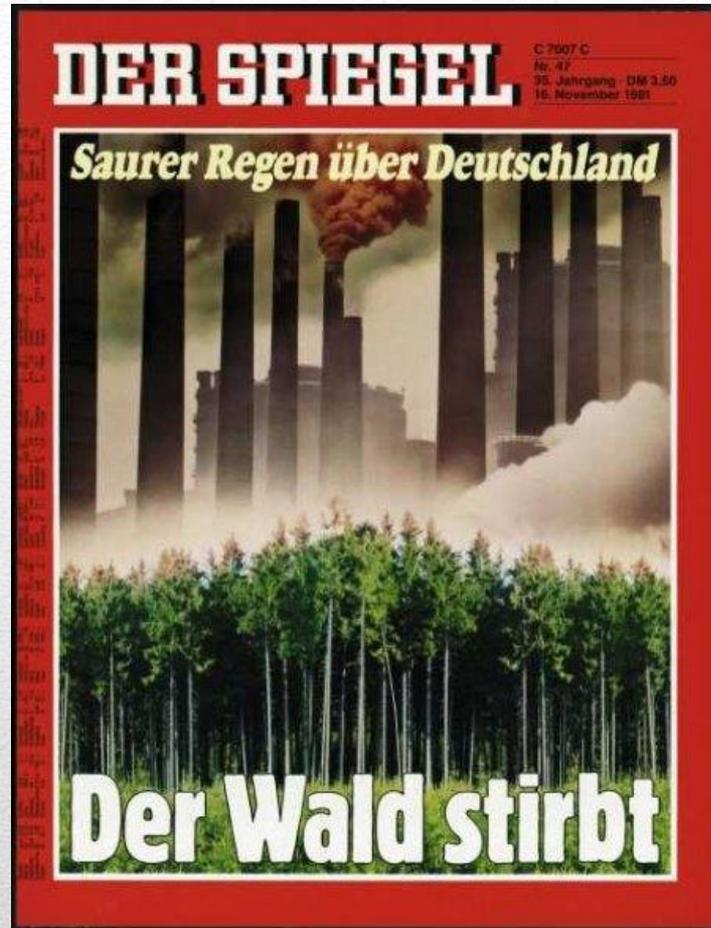
## **Schilderung der internen Diskussionen nach Einzug der Grünen in den Bundestag 1982**

**Aus: Ludger Volmer: Die Grünen. Von der Protestbewegung zur etablierten Partei – Eine Bilanz, München 2009, S. 128f.**

- Für weitere grüne Erfolge in den 1980ern, auch auf Landesebene, war u.a. die Waldsterbendebatte verantwortlich, die unerwartet aufkam (vorher war man auf das Thema Atomkraft konzentriert gewesen)
- hinzu kam oft erfolgreiches kommunalpolitisches Engagement, mit dem Umweltpolitik über politische Lager hinweg verbreitet werden konnte
- damals schon aktuell ein bis heute guter Slogan: global denken – lokal handeln!

# Grüne Erfolge in den 1980ern

---



## Die 1980er: Die Waldsterbendebatte

[www.spiegel.de](http://www.spiegel.de)

# Fazit und Thesen

- 1) Die Stärke der AL und der Grünen in der Anfangsphase und bis in die 1990er Jahre war ihre Vielgestaltigkeit, Offenheit und (auch ideologische) Flexibilität. Sie bauten auf dem politischen Denken und den Praktiken der Neuen Sozialen Bewegungen auf und begründeten auch in der Parteienlandschaft eine alternative politische Kultur.
  - 2) Nach dem Scheitern der “dogmatischen Linken” (der Achtundsechziger) in der sozialen Frage war es in den 1970er und 1980er Jahren relativ aussichtsreich und daher attraktiv, sich für Umweltfragen zu engagieren. Der Umwelthistoriker Frank Uekötter drückt es provokant so aus: “Ein wenig wirkt die bundesdeutsche Linke dieser Zeit wie ein Spieler, der sich immer wieder verzockt, bis er irgendwann aus Verzweiflung alles auf grün setzt und damit den Jackpot knackt.“ (Uekötter, Deutschland in Grün, S. 146)
-

3) Der Erfolg der Grünen in den 1980er Jahren und die Etablierung von Umweltthemen in der Bundesrepublik ist im internationalen Vergleich einzigartig und hing auch mit den unterschiedlichen politischen Gegebenheiten zusammen (keine neoliberale Führung wie in USA oder Großbritannien).

4) Längerfristig kam es zur Entwicklung der Grünen von einer Protest- und Alternativ- zur Reformpartei.

Frage, die am 11.09. bei der Veranstaltung diskutiert wurde: Wie ist der Einfluss der K-Gruppen auf die AL und die Grünen in Berlin zu werten? “Majorisierten” sie die AL oder gaben sie aufgrund ihrer politischen Erfahrung konstruktive Impulse?

---

# Literaturempfehlungen

- **Silke Mende: „Nicht rechts, nicht links, sondern vorn“.** Eine Geschichte der Gründungsgrünen, München 2011
  - **Frank Uekötter: Deutschland in Grün. Eine zwiespältige Erfolgsgeschichte,** Göttingen 2015
-